

Integration von ADHS-Kindern im Unterricht

Autor(en): **Kopania, Sara**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **70 (2008)**

Heft 1: **Die Geschichte vom Zappelphilipp**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Integration von ADHS-Kindern im Unterricht

Welches sind die Merkmale eines schulischen Unterrichts, der die ADHS-Symptomatik zu verringern vermag? Tipps aus Forschung und Praxis für die Praxis.

VON SARA KOPANIA



In den letzten Jahren häuften sich Einweisungen in unsere Sonderschule auf Grund der Diagnose ADHS;

mittlerweile ist der Anteil der ADHS-Kinder auf über 80% angewachsen. Ob es sich dabei um eine Modeerscheinung handelt oder nicht: Tatsache ist, dass immer mehr Kinder durch störendes bis aggressives Verhalten den Unterricht erschweren. Dieser Umstand dürfte, bei konsequenter Umsetzung des integrierenden Gedankens, die Normalklassen vermehrt fordern. Zwei bis drei ADHS-Schüler pro Klasse können Lehrkraft wie Schulklasse an ihre Grenzen stossen lassen.

Die Schule ist ein wichtiges Übungsfeld zur Entwicklung sozialer Kompetenzen. Sie leistet ihren Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Probleme. Nicht vergessen werden sollte daneben aber, dass sie der Ort des ausgewogenen und vertiefenden Lernens (Kopf – Herz – Hand) sein darf, sein muss.

Für die Integration von ADHS-Kindern gibt es, um es gleich vorweg zu nehmen, keine Pauschallösungen; es gilt, auszuprobieren, worauf ein bestimmtes Kind gut reagiert. Aus meiner Erfahrung gibt es aber ein paar wenige Grundsätze, welche die Situation wirksam verbessern können. Sie sind durch jede Lehrkraft ohne grossen Aufwand anwendbar und erleichtern das Unterrichten und das Zusammenleben für alle Beteiligten erheblich.

Schulzimmer, Umgebungsbedingungen, Methoden

Eine ruhige, reizarme Arbeitsumgebung hilft. Rituale, Konstanz und Kontinuität sind für das ADHS-Kind hilfreicher als viel Abwechslung und häufige Änderungen.

Offene Unterrichtsformen, Werkstattunterricht, Gruppen- und Partnerarbeit überfordern die ADHS Schüler in der Regel in Bezug auf Selbststeuerung und Konzentration; deshalb sehr zurückhaltend einsetzen. Interessanter, gut rhythmisierter Frontalunterricht und immer wieder kurze Einzelarbeiten ermöglichen mehr Erfolgserlebnisse und frustrieren weniger.

Kind in die Nähe der Lehrperson setzen, mit Blickrichtung auf Lehrer und Tafel. Hufeisen oder Kreisordnung bieten zu viele Reize und Ablenkungsmöglichkeiten und überfordern.

Unterricht

Wichtig sind klare Strukturen und klare Vorgaben. Anweisungen präzise und klar formulieren; genaue Zeitabsprachen machen und auch einhalten. Die Schüler reagieren schon auf kleine Veränderungen ungewöhnlich stark, deshalb wenn immer möglich 5 bis 10 Min. vorankündigen, wenn eine Arbeit abgeschlossen werden soll. Nur eine einzige klare und eindeutige Aufgabe pro Mal stellen.

Wenige Regeln einführen, sichtbar im Raum aufhängen und auf Regelverletzungen achten; Konsequenzen unmittelbar folgen lassen.

(Das könnte der Lehrperson durch eine modisch-zeitgeistige, oberflächliche Beurteilung den Ruf eintragen, konservativ und wenig reformfreudig zu sein. Tragen wir das mit Fassung; wir wählen diese Unterrichtsgestaltung ja nicht, weil wir nichts anderes kennen/können, sondern aus Überzeugung, weil die Fortschritte und der Lernerfolg unserer Schüler zeigen und bestätigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind.)

Beziehung/Verhalten

Alle Schüler, ganz besonders aber ADHS-Kinder brauchen Halt, Führung und Verlässlichkeit oder kurz: konsequente, aber liebevolle Autorität. Positives Verhalten loben und durch Bonus-System sichtbar machen.

Eine erfolgreiche Integration von ADHS-Kindern hängt aber nicht nur von der Lehrperson und den formalen Umständen ab. Die Klasse, welche diese Kinder trägt und erträgt, spielt eine entscheidende Rolle. Lässt sie sich durch Störungen nicht aus der Ruhe und vom Ziel abbringen, so werden sich diese Störungen reduzieren. Aber: Die Mitschüler sind keine Therapeuten, ihre Geduld darf nicht bis zum Überdruß strapaziert werden. Schon- und Auszeiten sind wichtig, ISF-Unterstützung und andere Entlastungsformen entschärfen und beruhigen die Situation.

Als unterstützende Massnahmen haben sich auch Psychotherapie, Verhaltens-

therapie und Neurofeedback bewährt; in nicht wenigen Fällen konnten wir die Medikamente (v.a. Ritalin) sogar absetzen!

Umfeld

Erfolg und Fortschritte können noch erheblich verbessert werden, wenn das soziale Umfeld ebenfalls die besonderen Bedürfnisse dieser Kinder beachtet und geeignet unterstützt. In unserem Fall machen dies die Sozialpädagogen – das ist für unsere Arbeit als Lehrpersonen unbestritten ein Privileg – in der öffentlichen Schule können/müssen die Eltern/Familie dafür gewonnen werden. Wie in der Schule, so ist es auch zu Hause für das ADHS-Kind enorm wichtig:

- Dass es spürt, dass es gemocht wird, obwohl man sein Verhalten öfters korrigieren muss.
- Dass auch hier Regeln gelten, die konsequent eingehalten werden.
- Dass es Halt, Sicherheit und Orientierung bekommt.
- Dass es einen geregelten Tagesablauf hat (Zeiten für Hausaufgaben, Schlafenszeiten etc.).
- Dass Reizüberflutungen (TV, Internet, Baller-Games etc.) dem ADHS-Kind das Leben nicht gerade erleichtern.

ADHS-Kinder fordern heraus. Damit deren Integration nicht zu einer Gratwanderung wird, brauchen alle Beteiligten Rückhalt, Unterstützung, Hilfestellungen, Verständnis und viel Geduld. Wenn die obenstehenden Faktoren aber zusammenwirken, so sind Fortschritte nicht zu übersehen. Das motiviert, macht Freude und gibt Mut und Zuversicht.



SARA KOPANIA, Celerina, 32 Jahre, 2 Kinder; Primarlehrerin; Fachlehrerin Englisch Sek; in Ausbildung zur SHP HfH; seit über 10 Jahren in verschiedenen Funktionen im Oberstufeninternat Sonnhalde, Celerina tätig.

LITERATUREMPFEHLUNG

Für diejenigen, die es gern kurz und bündig haben:

- Schröder, A. (2006). ADS in der Schule. Handreichungen für Lehrerinnen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Für all jene, die sich gerne etwas länger vertiefen möchten:

- Barkley, R. (2002). Das grosse Handbuch für Eltern. Verantwortung übernehmen für Kinder mit Aufmerksamkeitsdefizit und Hyperaktivität. Bern: Huber & Lang.
- Döpfner, M., Fröhlich, J. und Lehmkuhl, G. (2000). Ratgeber Hyperkinetische Störungen. Informationen für Betroffene, Eltern, Lehrer und Erzieher. Göttingen: Hogrefe.
- Döpfner, M., Schürmann, S. und Lehmkuhl, G. (2000). Wackelpeter und Trotzkopf. Hilfen bei hyperkinetischem und oppositionellem Problemverhalten. Weinheim: Psychologie Verlags Union
- Farnkopf, R. (2007). ADS und Schule. Tipps für Unterricht und Hausaufgaben. Weinheim: Beltz.
- Freed, J. und Parsons, L. (2001). Zappelphilipp und Störenfrieda lernen anders. Wie Eltern ihren hyperaktiven Kindern helfen können, die Schule zu meistern. Weinheim: Beltz.
- Lauth, G., Schlottke, P. und Naumann, K. (2001). Rastlose Kinder, ratlose Eltern. Hilfen bei Überaktivität und Aufmerksamkeitsstörungen. München: Deutscher Taschenbuchverlag.
- Skrodzki, K. und Urzinger, M. (1999). Aufmerksamkeitsgestörte, hyperaktive Kinder und Jugendliche im Unterricht. (Hrsg.) Staatsinstitut und Bildungsforschung München. Donauwörth: Auer Verlag.

HILFREICHE LINKS:

<http://www.info-adhs.de>
<http://www.mehr-vom-tag.de>